

heiten gerüget worden: Daß die Protestanten in Deutschland von ihren vorigen Haupt- u. Grundlehren sehr weit abgewichen wären. Diese Beschuldigung ist zwar nicht allgemein wahr; denn diese Haupt- u. Grundartikel werden auf den Universitäten, selbst von denjenigen Lehrern, welche die Begriffe u. Vorstellungen läutern, u. genauer u. richtiger bestimmen wollen, mehrentheils im Vortrage der Glaubenslehre nach dem Wesentlichen noch angeführet, u. weder die Gemeinden noch die Consistoria haben sich davon öffentlich losgesaget. Es ist aber doch auch unläugbar, daß jene Lehren seit 20 Jahren und drüber ganz öffentlich sehr ungünstige und harte Beurtheilungen erfahren haben, von dem kritischen Tribunal derjenigen, welche es sich zum eigentl. Geschäft machten, den alten protestantischen Lehrbegriff, nach ihren vorgeblich bessern Einsichten, von den anklebenden Schlacken zu reinigen, weil sie glaubten ihren Zeitgenossen u. der Nachwelt dadurch einen großen Dienst zu erweisen. Ihr Eifer hat der guten Sache, im Ganzen betrachtet, nicht geschadet, sondern dazu gedienet, daß der eigentliche Grund und Sinn ihres Vorhabens kund u. offenbar worden. Desto gefährlicher u. schädlicher sind ihre Nachfolger, die jetzigen Freunde jener vermeyntlicher Aufklärung u. Beförderer ihrer Absicht. Denn diese befinden seit einigen Jahren nicht mehr für gut, auf dem Wege, wie es ihre ersten Anführer anfangen, fortzugehen, wobey nichts für die Sache gewonnen worden. In ihren Litteratur-Zeitungen nehmen sie also nunmehr eine sehr hohe, gelehrte u. richterliche Miene an, u. geben vor, die Sache sey bereits abgemacht u. entschieden. Es sey hinlänglich bewiesen, daß jene Vorstellungen nicht bibl. Begriffe u. Lehren, sondern Scholastische Grillen aus den finstern Jahrhunderten des Mittelalters wären. Sie reden von den Freunden u. Vertheidigern jener Lehren als von so genannten Orthodoxen, oder von altgläubigen Schwachköpfen, mit welchen man einigermaßen Geduld haben u. sie zurechte weisen müsse: da ohnedem die Welt bereits eines bessern belehret worden, u. nach einigen Jahren solche finstere u. das vernünftige Christenthum schändende Begriffe in keines wohl unterrichteten und gescheiden Menschens Kopfe mehr haften würden. Sie kündigen der Welt von allen Orten her die Fortschritte dieser Religions-Verbetterung an. Sie mißbrauchen die Anzeige u. Beurtheilung höchstelender u. albernere Schriften, welche gar keine Achtung und Bekanntmachung verdienten, zur Schändung und Lästung des zeitlichen Lehrbegriffs, mischen wahres u. falsches durch einander, u. geben ihrer ganzen Sache eine solche Farbe u. Anstrich, daß der Beyfall ihrer Freunde befestiget, daß die studierende Jugend eingenommen wird, daß die Liebhaber der Litteratur u. Aufklärung in den Provinzen auf die Gedanken kömen, es sey wirklich eine solche Revolution schon glück-

dam cogere? &c. 4. Tyrnavia 1721. — Ich antwortete, ja! ich hätte sie selber, sie betrüge 11 Bog. u. 1 Bog. welcher des Grafen u. Bischofs Gab. Ant. Erdödi Erklärung an die Kaiserl. Commission in sich hielte. Nun, sagte er, so lesen sie ein Wohl den Schluß dieser Schrift: Non ecclesia Christi, fundata super petram, vobis, sed vos illa indigetis. Es ist wahr, sagte ich, daß dieß eine äußerst verfängliche, eine schreckliche Schrift ist; aber, die damaligen Umstände und — — — Sagen sie das nicht, erwiederte er. Der Stuhl zu Rom bleibt sich immer gleich — — — erinnern sie sich nur, was sie täglich in Zeitungen von Betrieb der Nunciatur-Sache im Reiche, lesen. Es kann viel Schwärmerey dabey seyn: aber alle Schwärmerey ist gefährlich. Sollte nicht Wachsamkeit nöthig seyn? &c. A. D. D. u. S.